

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlands: Nachrichten Dresden.  
Buchpreis-Sammelnummer 25 241  
Preis für Nachdrucke: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Berlten bei täglich zweimaliger Ausgabe oder durch die Post  
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 25.— M., vierfachjährlich 75.— M.  
Bei einfältige 22 monatliche Zeile 6.— M. Bei Familienzeitungen, Anzeigen unter  
Stern- u. Wohnungsmarkt, Heft 6.— M. Bei Zeitungen, Tages- u. Werbung 25.— M. Bezugspflicht laut  
Zoll. Auswärts Wulfrage gegen Voranschaltung. Einzelnummer 1,50 M.

Schriftleitung und Hauptredaktion:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Stegeli & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe ("Dresdner Nahr.") gestattet. — Amerikanische Schriften werden nicht erachtet.

**Bücher-Bibliotheken**  
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kaufen  
**Buchhandlung v. Zahn & Jaensch**  
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

**Konditorei Limberg**  
Prager Straße 10  
Eis — Eisgetränke

**Sportgeräte für Tennis**  
Krocket, Fußball, Hockey, Schlagball, Turnen usw., nur bewährte und fahrbare  
Fahrtboote, beste Konstruktion, E. D. F. W.  
**B. A. Müller, Prager Str. 32.**  
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

## Neues Erpressungsmanöver Poincarés.

### Hermes' Vorschläge unbefriedigend.

Die Drohung mit dem 31. Mai.

Berlin, 18. Mai. Wie aus Paris berichtet wird, wurde in der gestrigen Unterredung Poincaré mit Dubois beschlossen, die von Hermes übermittelten Vorschläge der deutschen Regierung als unbefriedigend zurückzuweisen und alle Maßnahmen zu treffen, um am 31. Mai alle Bestimmungen des Friedensvertrages in Kraft treten lassen zu können. Dubois lehnte Hermes von diesem Beischluß in Kenntnis und forderte ihn auf, von seiner Regierung neue genaue Vorschläge zu erbeiten. Hermes erwiderte, die Lage der deutschen Regierung und des gegenwärtigen Kabinetts wäre sehr schwer, aber trotzdem werde die deutsche Regierung alles Mögliche tun, der Schwierigkeiten Herr zu werden, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Er werde sofort von seiner Regierung telegraphisch neue Weisungen erbitten.

Ob diese mit ihren Einzelheiten ziemlich wahrheitsgemäß fliegende Meldung durch nachdrückende Widerrufe werden soll, ist nicht ersichtlich. Dort handelt es sich um das Ergebnis einer Besprechung Poincarés mit Dubois, hier um eine Benachrichtigung der Reparationskommission. Die Meldung lautet:

Paris, 18. Mai. Die heute vormittag von einzelnen Bildern im Auguste gezeigte Benachrichtigung der Reparationskommission an Reichsminister Dr. Hermes, in der nach dem "Matin" zum letzten Male eine Besiedlung, der in der Note vom 21. März gestellten Bedingungen verlangt wird, ist, wie hiermit festgestellt werden kann, nicht erfolgt. Die offiziellen Verhandlungen mit den einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission werden seitens der französischen Regierung fortgesetzt.

Die im "Journal des Débats" als Erfolg der französischen angeführte Summe von 7 Milliarden Goldmark ist falsch, da ja, wie bekannt, das Gesetz selbst ein Ertrags von einer Milliarde Goldmark vorsieht. (W.T.B.)

Berlin, 18. Mai. Es werden hier die verschiedenen Gerüchte über den bisherigen Verlauf der Pariser Verhandlungen verbreiten. Da sie jämlich aus französischer Quelle stammen, sind sie nur mit großer Vorsicht anzunehmen. Von deutscher Seite können erst im Laufe des morgigen Tages nähere Einzelheiten über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen gemacht werden. Soviel stand

jedenfalls heute fest, daß von einem Abbruch der Verhandlungen keine Rede sein kann. Sie werden vielmehr fortgelegt, und man gibt sich hier noch wie vor der Hoffnung hin, daß sie zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

### Eine Anfrage im englischen Unterhause.

London, 18. Mai. (Unterhause.) Wenn man vorher fragt, ob die englische Regierung von der französischen die Sicherung erhalten habe, daß sie an einer Konferenz über die Frage der deutschen Reparationen teilnehmen werde, bevor sie eine weitere militärische Aktion gegen deutliches Gebiet unternehme, Chamberlain erwiderte, es seien keine neuen Zusicherungen gegeben oder empfangen worden, weil keine gefordert worden seien. Sollte die Reparationskommission dahin berichten, daß Deutschland im Vertrag sei, so würde es für die alliierten Regierungen notwendig werden, zusammen zu beraten, welches Vorgehen einzuschlagen sei.

Darauf fragte Rennoworths: Bedeutet das, daß wir schon

dahingehende Versicherungen erhalten haben, und hat die Regierung davon Kenntnis, daß die gegenwärtige Politik

schließlich geht, in 31. Mai zumarschieren, wenn kein Abkommen erreicht wird? Chamberlain erwiderte, er habe keine Kenntnis davon, daß die Angaben im letzten Teile der Anfrage korrekt seien, und er könne sich nicht denken, daß dem so sei. Was den ersten Teil der Frage Rennoworths betrifft, sagte Chamberlain, so haben wir von der französischen Regierung nach der Besetzung von Frankfurt a. M. die ehrliche und klare Veräußerung erhalten. Bezüglich des Zukunft wiederholte die französische Regierung, daß sie bei allen interalliierten Fragen, die durch die Ausführung des Friedensvertrags von Versailles aufgeworfen werden, nicht anhand beobachteter, außer in Übereinstimmung mit ihren Alliierten. (W.T.B.)

### Frankreich erholt seine Steuerzahler.

Paris, 17. Mai. Das neue französische Budget, das gestern der Kammer vorgelegt wurde, sieht 2,2 Milliarden Ausgaben vor, wovon 1 Milliarde ungedeckt sind. Neue Steuern sind nicht vorgesehen. Der Finanzminister legte in einem Anschreiben: Vor der Regierung von dem französischen Volke neue Opfer verlangt, dat sie die unabänderliche Pflicht, alle Mittel anzuwenden, um Deutschland zu zwingen, die Trümmer und Verwüstungen wiederherzustellen, die es verursacht hat. Sie können gewiß sein, daß die Regierung mit aller Energie diese Mittel anwenden werde.

### Die letzte Volljährigkeit der politischen Kommission in Genua.

Genua, 18. Mai. Die erste Kommission trat heute vormittag im Palazzo Reale unter dem Vorsitz des Präsidenten de Gasca zu einer Volljährigkeit an, um die sichern von der Unterkommission in der russischen Frage gefassten Beschlüsse zu erledigen. So kam zu einer kurzen Ansprache. Der holländische Vertreter erneuerte die Zusicherung, daß die niederländische Regierung sämtlichen Mitgliedern der beiden Kommissionen im Saal alle Erklärungen und die gleichen Rechte gewähren werde. De Gasca und Claude George sprachen dafür ihren warmen Dank aus. Der litauische Vertreter machte im Zusammenhang mit dem Russlandfriedenspaß einen Vorschlag bezüglich der Frage von Wilna. Schließlich wurden die sicheren beschlossenen Abmachungen und Vorschläge annehmen. Die Sitzung hatte nur eine Stunde gedauert. Die Franzosen und die Belarauer waren nicht anwesend. — Heute abend 11 Uhr geben die italienischen Journalisten an Ehren de Gasca und Schanzer ein Bankett, an dem die beiden Staatsmänner Reden halten werden. Die große Schlusskundgebung der Konferenz ist auf morgen vormittag 11 Uhr festgesetzt worden.

### Das Programm der Schlusskundgebung.

Genua, 18. Mai. Die morgige Schlusskundgebung der Konferenz umfaßt folgende Punkte: 1. Genehmigung des Protocols der zweiten Plenarsitzung der Konferenz, 2. Einbringung der Beratungen der dritten Kommission (Wirtschaftsfragen), 3. Einbringung der Beratungen der ersten Kommission, 4. Einbringung des Berichts der Kommission zur Prüfung der Vollmachten, 5. Einbringung eines Entwurfs bezüglich der Sanitätskonferenz von Warschau, 6. Einbringung eines Entwurfs bezüglich der Arbeiten des Roten Kreuzes in Friedenszeiten, 7. Schlüsseln. (W.T.B.)

### Die Abreise der Delegationen.

(Günther Drabkin berichtet der "Dresdner Nachrichten")

Paris, 18. Mai. "Petit Parisien" teilt mit, daß die französische Delegation Genua wahrscheinlich am Freitag verlassen und am Sonnabend in Paris eintreffen werde.

London, 18. Mai. Wie "Evening News" aus Genua erfahren, hat die englische Delegation provisorisch einen Sonderzug für Sonnabend abend vorgelesen. Diese Bestellung wird aber rücksichtig gemacht werden. "Daily Chronicle" schreibt, daß Claude George sich bei seiner Rückreise nach London ein oder zwei Tage in Paris aufhalten und mit Poincaré Besprechungen haben wird.

### Neue Einladung an Amerika?

Genua, 18. Mai. Auf Grund einer Mitteilung aus Washington, wonach die Teilnahme der Vereinigten Staaten

an der Konferenz im Haag noch nicht endgültig ausgeschlossen ist, sollen die Mächte beschließen, eine neue Einladung an die nordamerikanische Regierung zu richten. Die amerikanischen Kreisen verlanzen, daß die Vereinigten Staaten auf die Konferenz im Haag einen Beobachter entsenden werden, der ebenfalls Funktionen haben werde, wie Child auf der Konferenz von Genua.

### Amerikanisch-französische Annäherung?

Paris, 18. Mai. Der "New York Herald" berichtet, daß seit einiger Zeit eine Annäherung zwischen Amerika und Frankreich erfolgte. Poincaré habe neuerdings zwei Schritte unternommen, die unter diesen Umständen gute Bedeutung hätten. Er ermächtigte Barillon, darauf zu dringen, daß die Konferenz im Haag den amerikanischen Wünschen gemäß eine reine Sovjet- und Antikommunistenkonferenz werde. Er hande sodann eine Note an die amerikanische Regierung, in der er die Entsendung einer Kommission anforderte, die in Washington alle Wünsche Frankreichs der amerikanischen Kommission für die Sonderlösung der Kriegsschulden vorlegen werde.

### Sieben Monate Burgfrieden.

Genua, 18. Mai. Der in der gestrigen Sitzung im politischen Unterausschuß zwischen den Vertretern Sowjet-Russlands und der übrigen Delegation vereinbarte Vertrag zur Verhinderung von Angriffen entspricht dem Vorschlag, den die einschlägigen Mächte am letzten Sonntag in der Villa Alberti für die Sachverständigenkonferenz im Haag gefaßt haben. Die Dauer wurde auf vier Monate nach Verendigung der Arbeiten im Haag ausgedehnt und somit wurden insgesamt sieben Monate vorgesehen.

### Das Urteil im Fall Petersdorf.

Oppeln, 18. Mai. Der interalliierte Geschichtshof fällte heute nachmittag in öffentlicher Sitzung das Urteil im Falle Petersdorf. Wie die "Oppelner Morgenpost" meldet, wurden die Angeklagten Sackel und Wogenitz wegen Teilnahme am Überfall in Petersdorf und wegen Erprobung des Spiegels Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt; Werner Krömer, Eisenbahndienstleiter in Gleiwitz, als Führer des Selbstschutzes zu 8 Jahren Zuchthaus, Nowak zu 10 Jahren Zuchthaus, Buttilis und Malecka wegen Ermordung des Sechters an 10 bzw. 5 Jahren Zuchthaus. Möbius, ebenfalls als Führer des Selbstschutzes, zu 10 Monaten Gefängnis, der Geschäftsführer der Deutschen nationalen Volkspartei Niemann zu 2 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu niedrigeren Gefängnisstrafen verurteilt. Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet. Die Angeklagten Rector Ebner in Gleiwitz und Bühlmann in Gleiwitz, gegen den die Todesstrafe beantragt war, wurden freigesprochen. (W.T.B.)

### Die goldene Brücke für Stinnes.

André Gaulin, ein französischer Publizist, bediente sich vor einigen Tagen in einem Artikel in der "Revue de France" des Bildes, wonach Stinnes eine goldene Brücke bauen, um zu einer Lösung des Reparationsproblems zu gelangen. Der tiefste Sinn, der diesem etwas mythischen Vorschlag zugrunde lag, war der, daß es darauf ankäme, die Reparationsverschuldung des deutschen Staates in eine Schulde des deutschnen Privatkapitals zu verwandeln und durch die zwangsläufige, unmittelbare Verbilligung des Unternehmens und des Besitzes in Deutschland an der Reparationsverschuldung des Interesses dieser wirtschaftlich führenden Schichten an der Abtötung der Kosten zu verstärken. Man müßte, schloß der Verfasser des Artikels vor, das deutsche Staats-eigenum an Wäldern, Bergwerken, Eisenbahnen, Landen usw. zu einem großen Finanzkonsortium zusammenzuschließen, an dem ausländisches und deutsches Kapital in gleicher Weise beteiligt wäre, und außerdem noch eine umfassende Hypothek auf allen deutschen Privatbesitz legen, die gemeinsam mit dem Finanzkonsortium eine große internationale Reparationsanleihe garantieren würden. Um nun dieses Werk zu vollenden, solle man an Stinnes und andere deutsche Großindustrielle herangehen, deren geschäftsfähiger Chef, wie André Gaulin bezeichnetenweise meint, angeblich so impoante Ausgaben unverzüglich zu paden würde. Man müßte mit den deutschen Wirtschaftskapitänen, die Sprache des Weißes reden, ihnen von Anleihen, Dividenden, Amortisationen sprechen, "Transaktionen von Bedeutung" vorschlagen, kurz, ihnen "eine goldene Brücke" bauen, auf die sie die mögliche Gewalt des Gewinnes und der Kapitalvermehrung unverzüglich ziehen würden. Und wenn sie die goldene Brücke einmal betreten hätten, dann würde ihnen "die elementare Sorge um ihre wirtschaftliche Zukunft beschließen, genau so wie sie ihr internationaler Kredit nötig würde", die Binsen und Amortisationsquoten der Reparationen "pünktlich zu bezahlen".

Es ist gewiß nicht alles Gold, was glänzt, aber die Brücke André Gaulins glänzt nicht einmal, und ihr Bauherr hat nur die beispiellose Unverantwortlichkeit zu behaupten, sie wäre von Gold. Matgold, wird er vielleicht sagen, über darum um so leichter. Man würde im alltäglichen Leben mit dem Begegnungen gegen die Stinnes typen und André Gaulin mit einem marktstreichen Repp, der auf der Wiese der Volksbelastungen mit "alten Weinen" handelt, stehen lassen, wenn seine Mat von der "goldenen Brücke" etwas ganz Ungefährliches und Gleichgültiges für uns wäre, wenn wir sie nur als eine zufällige "Droserie" eines phantastischen französischen Hirns betrachten dürften. Das wäre in unserer Lage aber ein unverzeihlicher Reichtum, den wir leicht zu lösen bekommen könnten. Denn was der Artiller der "Revue de France" als "neue" Waffe des Reparationsproblems eingeschüchtert hat und zur Schau stellt, das ist gar nichts Neues, das ist auch nicht seine eigene Erfindung, sondern es ist nur einer der zahlreichen Ausbrüche des im ganzen französischen Volke wurzelnden Begehrns, den deutschen Privatbesitz dem versunkenen Reparationsproblem unbar zu machen. Der Verfasser Vertrag hat das verpatzt. Er spricht wohl von einer Haftung des deutschen Staates, aber nicht von der Pflicht der privaten Besitzer, ihr Eigentum in unbegrenztem Maße der Abtragung der Reparationshälften zur Verfügung zu stellen. Dieses peinliche Versehen begannen, nicht rechtzeitig bemerkt zu haben, in der Hölle der französischen Diplomaten, es nicht ändern zu können, ein Grund der Misere des französischen Volkes und der Pariser Presse. Und in der weiten Verbreitung und tiefen Verankerung solcher Erwägungen und Gedanken in Frankreich liegt für uns eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Bei der führenden Rolle dieses Landes in der Sache der Reparationskommission ist es möglich, ja wahrscheinlich, daß uns zur bevorstehenden Generalregelung des Reparationsproblems eine Fülle von Projekten nach dem Muster André Gaulins mit gebietlicher Gewalt präsentiert wird. Und wenn die gebietliche Gewalt nicht zieht, wird litigie Verfolgungen versuchen, uns auf "goldene Brücken" zu laden.

Nun ist die Wahrscheinlichkeit dafür allerdings verschwindend gering, daß sich deutsche Wirtschaftler und Großkapitalisten von den Sternenbildern des französischen Reparations-Kaleidoskops blenden lassen werden. Denn diese Männer des deutschen Finanz- und Wirtschaftslebens sind nun einmal wesentlich anders, als man sie sich in der französischen Presse zurechlicht und als sie André Gaulin zu sehen beliebt. Es sind keine so kleinen Geister, daß sie sich ganz ausschließlich vom Gedanken des profitablen Geschäfts beegeistern ließen, keine Anhänger des Mammons, die ohne alle moralischen Hemmungen dort aufzudenken, wo es etwas zu verdienen gibt, keine vaterlandlosen Internationalisten, die aus der Not ihres Landes ein privates Geschäft an machen sich bestreben; sie sind das nicht, so sehr man sich auf interessanter Seite darum müht, sie dazu zu stempen. Mühten nicht August Thomsen, Stinnes, Altvord, Daniel u. a., wenn sie die frischen Egoisten wären, zu denen sie der französische Artillereschreiber machen möchte, längst ihren deutschen Besitz liquidiert und sich in irgendeinem relativ blühenden Industriestaate niedergelassen haben? Wo se